

Experten für das lebensbegleitende Lernen

Landesbeirat Weiterbildung in NRW ins Leben gerufen

Am 16. Januar 2014 fand die erste Sitzung des Landesbeirats für die gemeinwohlorientierte Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen (NRW) statt. Seine Gründung geht zurück auf eine Empfehlung des DIE-Gutachtens zur Wirksamkeit der Mittel des Weiterbildungsgesetzes von 2011, der sich die »Weiterbildungskonferenz NRW der Landesorganisationen der Weiterbildung« 2012 angeschlossen hat.

Der Landesbeirat soll die Teilhabe der Weiterbildungsakteure an der Bildungspolitik verstetigen. Aufgabe des Gremiums soll es sein, die Landesregierung in Fragen der Weiterbildungspolitik zu beraten und Empfehlungen auszusprechen. Damit soll er dazu beitragen, anstehende Herausforderungen zu bewältigen und neue Impulse und Perspektiven für die allgemeine Weiterbildung in NRW zu entwickeln.

Zu den drängenden Aufgaben gehört es laut Sylvia Löhrmann, Ministerin für Schule und Weiterbildung, die Zahl der funktionalen Analphabeten zu senken und die Weiterbildungsbeteiligung zu erhöhen. Zudem soll der Landesbeirat Vorschläge erarbeiten, wie die Zusammenarbeit der Weiterbildungsorganisationen weiterentwickelt werden kann, damit die Akteure ihren Beitrag zur Bewältigung der Aufgaben leisten können. Neben den Mitgliedern des Gesprächskreises für Weiterbildung sind die Kommunalen Spitzenverbände, Vertreter/innen der Wirtschaft und der Gewerkschaften sowie die Verbraucherzentrale NRW vertreten. Zu den stimmberechtigten Mitgliedern des Beirats gehört auch Prof. Josef Schrader, Wissenschaftlicher Direktor des DIE, als Vertreter der Weiterbildungsforschung.

Sarah Behr (DIE)

Große Personalstudie

Im Frühsommer dieses Jahres führen das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung, das Bundesinstitut für Berufsbildung und die Universität Duisburg-Essen gemeinsam eine Befragung zum Personal in der Weiterbildung durch. Das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt »wb-personalmonitor« hat zum Ziel, die Tätigkeiten und Arbeitsbedingungen der in der Weiterbildung Tätigen zu untersuchen und belastbare Daten für die öffentliche Diskussion zu liefern. Die Erhebung erfasst mehrere Kernthemen, darunter Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen sowie Qualifikationen und Tätigkeitsprofile der Beschäftigten. Ein weiteres Thema ist die Arbeitszufriedenheit.

Die Online-Befragung des Personals in der Weiterbildung startet voraussichtlich am 3. Juni. Weitere Informationen zur Erhebung und zum Projekt unter



www.wbpersonalmonitor.de

Stefanie Jütten (DIE)

ELINET gestartet

Ende Februar fand in Wien im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung die Auftaktveranstaltung des »European Literacy Policy Network« (ELINET) statt. Teilgenommen haben etwa 120 Vertreter/innen von 80 Partnerorganisationen aus 28 Ländern. Eröffnet wurde die Konferenz von Prinzessin Laurentin der Niederlande, die Schirmherrin der Expertengruppe war. Die EU-Kommission folgte den Empfehlungen der Expertengruppe und initiierte die Entwicklung eines Netzwerkes mit dem Ziel, das Bewusstsein für die Bedeutung von Alphabetisierung und Grundbildung zu erhöhen. Das Netzwerk wird Strategien und Policies analysieren und Good-Practice-Beispiele austauschen, um die Zahl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Grundbildungsdefiziten bis 2020 zu reduzieren. Koordiniert wird das Projekt, in dem das DIE Partner ist, von Prof. Christine Garbe, Universität Köln.

Monika Tröster (DIE)

»The bright side of learning«

BeLL-Projekt stellt Ergebnisse vor

Nach gut zwei Jahren Laufzeit stellte das vom DIE koordinierte Forschungsprojekt »Benefits of Lifelong Learning« (BeLL) im Januar in Bonn in Gegenwart der beteiligten Akteure aus neun europäischen Ländern seine Resultate vor. Ziel des von der EU geförderten Projekts war es, übergreifende Auswirkungen von Lernaktivitäten in der allgemeinen Erwachsenenbildung auf das persönliche Wohlbefinden des Einzelnen, auf seine soziale Aktivität und schließlich auf gesellschaftliche Inklusion zu erkunden und empirisch zu validieren. Nicht untersucht wurde der ökonomische bzw. finanzielle Nutzen des Lernens für das Individuum und die Gesellschaft. Die Studie beruhte sowohl auf einem quantitativen als auch auf einem qualitativen Zugang. In der statistischen Auswertung kann nun nach verschiedenen Kriterien, wie Alter, Geschlecht, Teilnahmehäufigkeit, Arbeitsmarktzugang und Nationalität, differenziert werden.

Die Teilnahme an Erwachsenenbildungsangeboten führt – so lassen sich die Resultate zusammenfassen – in allen Untersuchungsgruppen zu einem deutlichen Zuwachs an Selbstwertgefühl und einer gewachsenen Gestaltungsfähigkeit der eigenen Lernbiografie. Darüber hinaus werden kommunikative Kompetenzen und das Interesse an zivilgesellschaftlicher Teilhabe gestärkt. Aber auch gesundheitliche, familiäre und nicht zuletzt berufliche Aspekte werden bewusst reflektiert und somit gestaltbarer für die Teilnehmenden. Insbesondere für traditionell bildungsferne Schichten ist die Teilnahme an allgemeiner Erwachsenenbildung ein Schlüssel für verbesserte soziale Teilhabe und Inklusion und mündet oftmals in fortgesetzte, lebensbegleitende Lernaktivitäten. Davon profitieren schließlich beide – das Individuum und die Gesellschaft. *Thomas Jung (DIE)*